

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **134 (1992)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

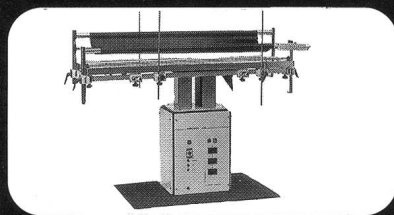
Die richtige Lage ist entscheidend

Der höhenverstellbare
Untersuchungstisch
von indulab sorgt für



ermüdungsfreies Arbeiten.
Mit elektrischem Antrieb
kann die richtige Höhe
rasch eingestellt werden.

Auf Wunsch auch Kippvor-
richtung und Tischplatte in
Formica, PVC oder rostfrei-
em Stahl erhältlich.
Standfest und wartungsfrei.



Der OP-Tisch für die Tierklinik. Elektro-
nische Höhen- und Neigungsverstellung.
Fernsteuerung. Hohe Zuverlässigkeit durch
modernste Technik.

Verlangen Sie eine ausführliche
Dokumentation bei:

indulab ag

Haagerstrasse
CH-9473 Gams
Tel. 085 / 7 14 14
FAX 085/ 7 15 10

indulab



BUCHBESPRECHUNGEN

LEHRBUCH DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN VIROLOGIE

H. Liebermann. 304 Seiten, 16 Abbildungen und 32 Tabellen.
Gustav Fischer Verlag, Jena, 1992. Fr. 65.–

Wie schon im Titel ausgedrückt, richtet sich dieses Buch in erster Linie an die Student(innen)en der Veterinärmedizin. In zweiter Priorität sind auch Tierärzte in der Praxis und an den Instituten, sowie Kollegen anderer Fachrichtungen angesprochen. Der Autor beabsichtigte «gesichertes Wissensgut» in geraffter Form darzubieten, wobei er Schwerpunkte entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Krankheiten der Nutztiere setzen wollte. Im Mittelpunkt sollten Erregereigenschaften, Epizootiologie, klinisches Bild, Diagnose, Differentialdiagnose und Immunologie stehen. Die Pathogenese sollte nur bei Besonderheiten der entsprechenden Virusinfektion berücksichtigt werden, während die pathologische Anatomie und Histologie entsprechend ihrer Bedeutung für die Diagnose behandelt werden sollte. Schliesslich wurden auch die jeweiligen Bekämpfungsprinzipien mit einbezogen.

Handelt es sich also, wie vom Autor beabsichtigt, um ein ideales, vorlesungsbegleitendes Lehrbuch, das auch eine wichtige Rolle bei der Prüfungsvorbereitung spielt?

Bei oberflächlichen Durchblättern kann man diese Frage gestrost bejahen. Der Aufbau des Buches gemäss der Virustaxonomie trägt zur Übersichtlichkeit bei. Der Miteinbezug von viralen Krankheiten des Menschen, der Labortiere, Fische und Bienen, sowie die ausführliche Würdigung der Systematik und der Viruseigenschaften sind durchaus zu begrüssen. Die beabsichtigte Gewichtung des Stoffes, entsprechend der wirtschaftlichen Bedeutung der Nutztierkrankheiten, kommt den Erwartungen der Studierenden sicher entgegen.

Bezüglich der tatsächlich erfolgten Gewichtung kommen aber Bedenken auf, wenn man feststellt, dass 11 der 16 Abbildungen im Kapitel über Retroviren zu finden sind. Nimmt man die Seitenzahl als Kriterium für die erfolgte Gewichtung, so würde den Retroviridae (43 Seiten) die höchste wirtschaftliche Bedeutung zukommen. Danach kämen dann Herpesviridae (34 Seiten) und Poxviridae (21 Seiten).

Auch bezüglich der Aktualität gewisser Informationen tauchen sehr bald Fragen auf. Schon in der Einleitung werden

archaische Methoden zur Virusdiagnostik übergebühlich hervorgehoben. Methoden wie Chloroformbehandlung, Filtrations- und Vermehrungsversuche mit und ohne wachstumshemmende Zusätze haben die angesprochene Priorität längst verloren. Dies kommt in den späteren Kapiteln durch die stärkere Gewichtung der immunologischen Methoden auch zum Ausdruck. Auf die Anwendung modernster Methoden, wie zum Beispiel PCR, wird jedoch fast gar nicht eingegangen.

Wenn wir den Veterinärmediziner nach dem Jahre 2000 ansprechen wollen, wie dies der Autor in der Einleitung tut, dann müssten auch alternative Prophylaxe- und Bekämpfungsstrategien, nicht nur Impfung und Keulung, zur Sprache kommen. Die Möglichkeit des Einsatzes antiviraler Substanzen beschränkt sich sicher nicht nur auf Amantadin und Influenzaviren. In diesem Zusammenhang ist auch die Untergewichtung der Pathogenesemechanismen zu kritisieren. Gerade in der Prüfungsvorbereitung müsste der Student sich mit diesen wichtigen Grundlagen vermehrt auseinandersetzen. Man wird dem Prüfling sicher nachsehen, wenn er die genaue Anzahl der Kapsomeren des Kapsids von Herpesviren vergessen hat. Weiss er jedoch nichts über die Pathogenese der Herpesvirusinfektionen, dann ist er verloren.

Zu den oben erwähnten Mängeln im Konzept des Lehrbuches kommen leider noch fachliche Unkorrektheiten und Druckfehler hinzu. Es zeigt sich einmal mehr, dass ein einzelner Autor das Gesamtgebiet nicht mehr genügend präzise darzustellen vermag. Fast in jedem Kapitel haben sich Widersprüche, Fehler und/oder Ungenauigkeiten eingeschlichen. Die folgenden zwei Beispiele mögen dies belegen:

- i. Das Porcine Epidemische Virusdiarrhoe Virus (PEDV) wird auf Seite 132 als mit dem FIP (Feline Infektiöse Peritonitis) Virus verwandt vorgestellt, während auf Seite 135 zu lesen steht, dass es nicht mit anderen Coronaviren verwandt sei. Unter den Erregereigenschaften wird ausserdem behauptet, dass PEDV nicht *in vitro* züchtbar sei. Tatsächlich beschrieben Hofmann und Wyler bereits 1988 dessen Vermehrung in Zellkulturen.
- ii. Bei den Herpesviren entspricht die Nomenklatur nicht den Publikationen des International Committee on Taxonomy of Viruses. Dies führt bei den Herpesviren der Wiederkäuer zum Beispiel zu einem Durcheinander bei der Einteilung der Erreger des Bösartigen Katarrhalfiebers. Bei den Herpesviren des Menschen schliesslich wird das 1990 beschriebene Humane Herpesvirus 7 (HHV-7) überhaupt nicht erwähnt.

Handelt es sich also um ein unbrauchbares Lehrbuch, das den Studierenden der Veterinärmedizin nicht empfohlen werden kann? Trotz aller Mängel kann diese Frage verneint werden, denn eine Menge nützlicher Information wird geliefert und mundgerecht zusammengefasst. Auch relativ neu aufgetretene Syndrome und ihre Erreger, zum Beispiel Virale Hämorrhagische Septikämie der Kaninchen (RHD), Porciner Epidemischer Abort und respiratorisches Syndrom (PRRS), sowie Spongiforme Enzephalopathie des Rindes (BSE), finden zumindest eine Erwähnung. Man muss den Studierenden jedoch zumuten, dass sie selbständig weitergehende Literatur bearbeiten, auch wenn sich das Literaturverzeichnis des vorliegenden Buches sehr mager ausnimmt. In zukünftigen Ausgaben wäre in erster Linie auf die Korrektur der Druckfehler und fachlichen Irrtümer zu achten. Des weiteren müsste ausführlicher auf die zum Teil erstklassige englischsprachige Literatur hingewiesen werden.

M. Ackermann, Zürich

TASCHENBUCH DER FISCHKRANKHEITEN

Grundlagen der Fischpathologie

E. Amlacher, 6. Auflage. 500 Seiten, 241 teils farbige Abbildungen, 19 Tabellen und Bildtafeln. Gustav Fischer Verlag, Jena 1992. DM 98.–

Dieses Taschenbuch über Fischkrankheiten erreichte in rund 30 Jahren bereits seine 6. Auflage und ist auch in spanischer und englischer Sprache erhältlich. Sicher ein Beweis, dass die gewählte Darstellung von Fischkrankheiten der Nutz- und Zierfische des Süsswassers einem Bedürfnis entgegenkommt. Die vorliegende 6. Auflage wurde teils ergänzt und aktualisiert, dies gilt besonders für die Abschnitte über Immunologie und Entzündung.

Leider konnte vom Autor, der sich mit dieser Auflage von seinen vielen Lesern verabschiedet, die neuere Literatur nur bis 1988 integriert werden. Dies hat zur Folge, dass bei der raschen Entwicklung der Fischpathologie einzelne Teile nicht mehr auf dem neusten Wissensstand sind.

Trotzdem, das vorliegende Buch kann, mit den gemachten Einschränkungen, jedem, der ein übersichtliches und handliches Taschenbuch über Fischkrankheiten sucht, empfohlen werden.

W. Meier, Bern